

Oberwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

ersch. an jedem Werktag.
Abonnement: Vierteljährlich RM. 9.00
monatlich RM. 3.00, ohne Postgebühren.
Einzelhefte: 10 Pf. (incl. Porto).
Druck- und Verlagsanstalt: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 157.

Amthliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 157. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Mittelzeile 25 Bspg., die 36 mm breite Randzeile 15 Bspg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% zum Abdruck gewährt.

173.

Donnerstag, den 5. August 1920.

72. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Aug.

Der vorläufige Abkommen und die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Letztgenannten und der Vertrag zwischen der deutschen und niederländischen Regierung über Kredite und Steinkohlen werden in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Entwurf über die Änderung des Postgebührengesetzes, wonach die Postgebühren nicht vor dem 1. Januar 1921 in Kraft treten soll. Hierauf beginnt das Haus die Beratung der Amnestieanträge.

Abg. Dr. Kadbruch (Soz.): Die Vorlage der Regierungspartei amnestiert auch die Kappisten. Unter diesen Umständen müssen wir Straffreiheit auch für die Revolution von 1919 verlangen. Hinter der Beschränkung der Haftstrafen gegen das Reich steht offensichtlich der Wunsch Bagerns. Die Urheber der Münchener Rätebewegung sollen nicht begnadigt werden.

Abg. Dr. Herzfeld (U.): Die Revolution ist vorüber, durch die Schuld der Mehrheitssozialdemokraten, die ihren entscheidenden Einfluss seit 1918 gestiftet hat.

Abg. Burlage (Ztr.): Was uns vor allem not tut, ist die Stärkung der Autorität und die Achtung vor dem Gesetz.

Abg. Düringer (D.-Nt.): begründet einen Antrag auf Genossen. Von der Straffreiheit sollen ausgeschlossen sein die Verbrechen gegen das Leben, der Körperverletzung, des einfachen und schweren Raubes, der Fälschung und der Brandstiftung.

Abg. Minister Heine: Die Anträge, welche die politischen Verbrechen begnadigen wollen, führen staatsrechtlich zu weit. Wer namenloses Unglück über das Reich herbeiführt, darf sich nicht über die Folgen wundern. Wir glauben, daß Vergebung geschaffen ist, der Antrag der Koalitionsparteien über Gerechtigkeit ist rechts und nach links.

Abg. Rahl (D. Vp.): Wir wissen, daß Verbindungen zwischen ausländischen Organisationen gesucht werden. Täglich hören wir, daß die Revolution noch lange nicht abgeklungen sei. In einer solchen Zeit muß eine Amnestie bei uns, die sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem Volk bewusst sind, als eine Rechtfertigung solcher Verbrechen erscheinen. Nachdem Bayern eine Amnestie abgelehnt hat, wäre es unpolitisch, wenn man Bayern ein solches Beispiel aufzwingen wollte.

Abg. Schiffer (Dem.): Wir haben es besonders bedauernd und schmerzhaft empfunden, daß die Führer der Bewegung sich dem Strafgericht und der Verantwortung durch die Flucht entziehen konnten. Wir haben grundsätzliche Bedenken gegen eine Amnestie zu stellen, können ihr aber auch nur dann zustimmen, wenn sie nicht in die Zuständigkeit der Einzelstaaten eintritt und nur dann, wenn die zwei Seiten der revolutionären Bewegung gleichmäßig erfaßt werden. Ich habe mich verpflichtet gefühlt, den Putschisten auseinanderzusetzen, daß angesichts d. Generalstreiks u. des Streiks der Staatssekretäre ihr Unternehmen völlig verloren und aussichtslos sei. Wenn Sie das Verhandeln nennen, habe ich allerdings verhandelt und ich rühme mich dessen. (Zustimmung.) Wir stehen auf dem Standpunkt, daß eine Begnadigung der Kappführer nicht in Betracht kommen kann.

Abg. Emminger (Bayer. Vp.): Wir dürfen nicht die Zuständigkeit der Einzelstaaten eingreifen.

Abg. Stresemann (D. Vp.): Bei den Verhandlungen der Fraktionsführer mit General Erttmann am 17. Juli haben die Fraktionsführer der bürgerlichen Parteien versprochen, sich bei ihren Fraktionen für eine Amnestie einzusetzen.

Abg. Ludwig (U.): Wenn Sie nur die Vergehen des Reichs amnestieren, dann entsteht die schreiendste Ungerechtigkeit und der Gedanke, daß man gegen das Gesetz Hochverrat begehen darf, nicht aber gegen das Verbot.

Abg. Justizminister Dr. Heine: Von der Amnestie sind ausgenommen sein Urheber und Führer des gesamten kriegsverbrecherischen Unternehmens d. h. seiner Zentrolfiguren.

Abg. Herat (D.-Nt.): Wenn Herr Schiffer heute seinen Antrag unterschreibt, der die Führer des Kappzuges amnestiert, dann ist das ein Verstoß gegen das Gesetz, das die Amnestie ausschließt, so überlasse ich den Artikel darüber dem Hause.

Abg. Frau Zerkin (U.): Der weiteren allgemeinen Amnestie werden wir unsere Zustimmung geben.

Abg. Müller-Franken (Soz.): In Stuttgart haben die Regierungsmitglieder von vornherein erklärt, daß eine Amnestie oder auch nur eine Verhandlung mit den Kappisten unmöglich sei.

Abg. Dr. Schiffer (Dem.): Bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Kappregierung habe ich ausdrücklich festgestellt: Ich gestatte nicht, daß man auf meine Äußerungen über die Amnestie die Regierung festlegt oder auch nur ein Versprechen darin sieht.

Das Haus tritt sofort in die zweite Lesung ein. In der Abstimmung werden die Entwürfe der Deutschnationalen und der unabhängigen Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, und der Entwurf der Regierungspartei unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen.

Die Abstimmung in dritter Lesung führt zu dem gleichen Ergebnis.

Die Vorlagen wegen Abänderung von Art. 168 (preuß. Stimmrecht im Bundesrat) und Art. 176 (Heimatschutz der Gemeindeglieder) der Verfassung werden in dritter Lesung mit einer der Verfassungsbestimmungen genügenden Mehrheit angenommen. Der Haushalt des Reichsministeriums des Innern wird debattenlos, der des Reichswehrministeriums ohne wesentliche Erörterungen genehmigt. Ohne Diskussion bewilligt wird der Etat des Reichsschatzministeriums. — Beim Etat des Reichsfinanzministeriums erklärt

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Der Sturm am Wasserglas, der am Samstag in der Gestalt des Ultimatus der drei Eisenbahnerorganisationen sich erhob, ist in der Zwischenzeit vorbeigegangen. Ich hoffe, die Beantwärtung wird zu dem Ergebnis kommen, daß es besser ist, das Ende der Verhandlungen abzuwarten, bevor man derartige Schriftstücke weitergibt. Der Ausschuss hat eine Form gefunden, die nach allen Richtungen hin die Entwicklung unserer Reichsfinanz ist katastrophal. Ich wiederhole den Ruf an die Beamten: Mich drückt die Sorge, wie lange noch die jetzigen Gehälter und Löhne überhaupt bezahlt werden können. (Sehr wahr.) Im Friedensvertrag v. Versailles findet sich kaum etwas, was den Wiederaufbau Europas irgendwie in Angriff nimmt. (Lebh. Zustimmung.) Inzwischen ist in aller Ruhe ein wirklicher Friedensvertrag zustande gekommen, die Erledigung des holländischen Kreditabkommens, der erste Vertrag zwischen dem zusammengebrochenen Deutschland und einem kleinen Nachbarvolke, der allen Beteiligten, insbesondere den Holländern, zur großen Ehre gereicht. (Beifall.)

Der Etat des Reichsfinanzministeriums wird ohne weitere Erörterung genehmigt.

Beim Etat des Reichsministeriums des Auswärtigen redet Hr. v. Persner (D. Vp.) an eine billige Ausgabe des Verfallens mit kurzen Erklärungen in Massen zu verbreiten. Minister Dr. Simons erklärt, dem Plan sympathisch gegenüberzustehen.

Abg. Dr. Breitscheid (U.): Aus einer Äußerung des englischen Kriegsministers Churchill geht hervor, daß die Entente, nachdem die polnische Armee zusammengebracht ist, uns gern als Barrikade gegen den Bolschewismus benutzen möchte. Die Aussicht, die man uns als Belohnung dafür stellt, nämlich die Aufnahme in den Völkerbund, scheint uns nicht sehr verlockend, solange der Völkerbund nichts weiter ist als eine Organisation zur Ausbeutung und Unterdrückung schwacher Staaten. (Lebh. Zustimmung.)

Reichsminister Dr. Simons: Auf die Gefahr hin, für ein eingeschriebenes Mitglied der unabhängigen Sozialdemokraten gehalten zu werden, kann ich mich mit der Rede des Vorredners von Anfang bis zu Ende einverstanden erklären. Das Auswärtige Amt wird jede Verletzung unserer Neutralität energisch zurückweisen, denn davon hängt das Leben und Sterben Deutschlands ab.

Der Etat des Reichsministeriums des Auswärtigen wird bewilligt, ebenso das Staatsgesetz in der Fassung, die es im Haushaltsauschuss bekommen hat.

Der Rest des Etats in zweiter Lesung wird in der morgigen, um 10 Uhr beginnenden Sitzung erledigt werden. Außerdem stehen Interpellationen und kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Weltbühne.

Die deutsche Note wegen des Grenzschutzes.

Genf, 3. Aug. Die deutsche Regierung hat der Friedenskonferenz in Paris mitgeteilt, daß es ihr unerlässlich erscheine, nach dem Osten Truppen zu schicken, um

die Grenze zu schützen. Diese Note ist in dem Augenblick eingetroffen, wo die Mitglieder der Völkerbundskonferenz in die Ferien gegangen waren. Infolgedessen muß die Antwort der Entente durch Verhandlungen zwischen den Regierungen herbeigeführt werden, was wir um so mehr beanspruchen dürfen, als Frankreich sich den deutschen Truppenenden zu widersetzen scheint.

Truppentransporte nach Polen.

Erfurt, 3. Aug. Ein aus Köln kommender Transportzug mit einer Kompanie franz. Soldaten und plombierten Wagen mit zwei englischen Militärpersonen als Bedeckung wurde vom Ueberwachungsausschuss der Erfurter Eisenbahnen angehalten und den Franzosen mitgeteilt, daß keine Militärtransporte nach Polen befördert würden. Der französische Kompanieführer versuchte darauf, die Weiterfahrt gewaltsam zu erzwingen. Er ließ den Zugführer und den Heizer festnehmen und die Kompanie unter Gewehr antreten, wobei die Waffen schußfertig gemacht wurden. Einige unerhörte Eisenbahner erklärten dem französischen Offizier energisch, er möge die Waffen schleunigst in den Wagen zurückbringen lassen, sonst werde kein Mann des Transportes Deutschland lebend verlassen. Darauf stellten die Franzosen die Waffen zusammen. Der französische Offizier zeigte die für seinen Transport ausgestellten Eisenbahnfahrtscheine, wobei es sich um eine Abteilung von 160 französischen Ulanen handelte, die sich angeblich auf der Rückfahrt zu ihren Truppenteilen in Oberschlesien befanden. Schließlich wurde dem Transport die Weiterfahrt gestattet. Die von den englischen und französischen Behörden unterzeichneten Transportausweise trugen weder den Stempel der deutschen Grenzstation noch der Zollstation. Deshalb wollen die Eisenbahnergewerkschaften jetzt beim Reichsverkehrsminister vorstellen, um die Regelung der Ueberwachung von Transporten herbeizuführen.

Dresden, 3. Aug. Die Hauptbetriebsräte der Eisenbahner Sachsens und des Bezirks Sachsens des deutschen Eisenbahnerverbandes veröffentlichten einen Aufruf an die gesamte Arbeiterschaft, worin sie mitteilen, daß sie Erhebungen über das ganze Reich angestellt hätten, und danach zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die Truppentransporte die angeblich Gefangenentransporte darstellen sollten, zur Unterstützung einer kriegsführenden Macht Verwendung finden sollten. Einstimmig sei beschlossen worden, daß solche Truppentransporte, sowie die Beförderung von Munition und sonstiger Heeresfachen von den Eisenbahnern unter allen Umständen abgelehnt werden. Es sollen Ueberwachungskommissionen gebildet werden, die alles kollende Wagenmaterial zu kontrollieren haben. Sämtliche sozialistischen Parteien in Sachsen haben sich diesem Aufruf angeschlossen und fordern ihre Mitglieder auf, an der Verhinderung solcher Transporte mitzuwirken.

Belagerungszustand in der Oberlausitz.

Dresden, 2. Aug. Die Regierung hat über die vom Terror der Unabhängigen und Kommunisten bedrohten Gebiete Zittau und Löbau in der Lausitz den Belagerungszustand verhängt und die Landes Sicherheitspolizei und die Reichswehr beauftragt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen. Unter Führung des stellvertretend verfolgten Spartakisten Müller-Jordan aus dem Ruhrgebiet haben die Terroristen im Zittauer Bezirk Licht-, Kraft- und Wasserwerke stillgelegt, und sie drohen, das gleiche Schicksal auch dem großen städtischen Kraftwerk in Hirschfeld zu bereiten. Die Terroristen haben die zuständigen Behörden abgesetzt und einen Ausschuss als vollziehende Gewalt eingesetzt. Sie verlangen nicht nur die Auslieferung der Waffen der Landes Sicherheitspolizei und deren Auflösung, sondern von der Regierung auch die Bezahlung von Streiktagen, die erst noch kommen sollen, und die Amnestie für Verbrechen, die sie bereits begangen und erst noch begehen wollen. Die Mehrzahl der Arbeiter ist gegen den Terrorismus.

Zur Notlage der deutschen Presse.

München, 2. Aug. Die am Samstag hier abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins bayer. Zeitungsverleger hat nach länger sehr erregter Erörterung eine Entschließung angenommen, in der im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung des Druckpapiers und die damit in Zusammenhang stehenden Riesengewinne der Papier-

fabriken Reichstag und Reichsregierung dringend aufgefördert werden, hier einmal nach dem Rechten zu sehen, da es nicht angängig sei, daß die Papierfabriken auf Kosten der Allgemeinheit sich in unerhörter Weise bereicherten. Käme ein Abbau der Papierpreise nicht zustande, so wäre der Zusammenbruch der deutschen Presse unvermeidlich. Ferner wurde von der Reichsregierung die Abschaffung der Anzeigensteuer gefordert, sowie verlangt, daß man von der bevorstehenden erdrückenden Erhöhung des Postzeitungsstarifes absehen solle.

Wilson und die Londoner Konferenz.

Paris, 3. Aug. Nach einer Londoner Meldung der Times aus New York, hat Wilson die Absicht ausgesprochen, zur Konferenz in London, die wegen des polnisch-russ. Friedens stattfinden soll, einen Vertreter zu entsenden. Von gut unterrichteter Seite, die Wilson nahesteht, wird mitgeteilt, daß der Präsident die Ansicht habe, daß die Konferenz in London zur Revision des Friedensvertrages von Versailles führen werde. Man glaubt weiter, daß die Entsendung eines Vertreters der Vereinigten Staaten zur Londoner Konferenz, auf den Wunsch der franz. Regierung erfolgt.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 5. August.

Am 5. August 1762 war in Hachenburg das Schlachthaus vollendet worden. Bis dahin hatte jeder Metzger sein eigenes Schlachthaus oder auch gar keines. Die Hachenburger Juden hatten damals schon ein gemeinschaftliches Schlachthaus, sie schlachteten nicht in dem Stadt. Hause. Über den Bau des neuen Schlachthaus hat der Gerichtsschöffe Peter Freudenberg genaue Rechnung geführt. Der ganze Bau kostete 747 Gulden 58 Kreuzer. Jedes Vieh, das geschachtet wurde, mußte den vereidigten Fleischhauern angezeigt werden. Die Metzger mußten unter sich eine Ordnung treffen, wann sie das Schlachthaus benutzen wollten. Von jedem geschlachteten Stück mußte ein Abgabe an die Stadt entrichtet werden, von einem Ochsen 10 Kreuzer, von einer Kuh 8 Kreuzer, einem Schwein 4 Kreuzer und einem Kalb 1 1/2 Kreuzer. Vor dem Schlachthause wurde ein Brunnen gegraben und der Hof gepflastert. 1765 schlossen die sechs Metzger der Stadt mit der Stadtverwaltung einen Vertrag, demzufolge das Schlachthaus Eigentum der Metzgerinnung wurde. Sie übernahmen das Kapital von 500 Reichsthalern, das die Stadt zur Erbauung des Hauses bei Hofmeister Böhm geliehen hatte, auf die Innung. Jeder Metzger mußte nach der Anzahl des geschlachteten Viehes einen Teil verzinsen. Fleischlieferant für das Schloß war damals der Jude Baruch.

Schreiner-Zwangs-Innung. Am Sonntag, den 1. Aug. fand im Hotel Schmidt die 2. Hauptversammlung der neugegründeten Zwangsinnung der Schreiner und Glaser für den Oberwiesenthaler Kreis statt. Die Versammlung war verhältnismäßig gut besucht und es waren Meister und Gesellen aus den entferntesten Orten anwesend, ein Zeichen, wie man den Zusammenschluß zu würdigen weiß. Auf der Tagesordnung standen die Wahlen der noch ausstehenden Ausschüsse. Punkt 1: Gewählt wurden in den Gesellenausschuß: Karl Lependeker, Altstadt, als Vorsitzender, Heinrich Seiler, Korb, Walter Winter, Kunderl als Beisitzer Johann Engel, Hachenburg, Wilhelm Börner, Hachenburg, Albert Müller, Alpenrod, als Stellvertreter. Punkt 2: In den Ausschuß für das Lehrlingswesen wurden gewählt: Als Vertreter der Meister: Schreinermeister Wilh. Müller, Korb, als Vorsitzender, Schreinermeister Ludwig Neeb, Marienberg, Schreinermeister Heinrich Schmidt, Oberhattert. Als Vertreter der Gesellen: Werkführer Johann Engel, Hachenburg, Schreinermeister Karl Schneider, Oberhattert.

Punkt 3: Ausschuß für Gesellen- und Herbergswesen: Obermeister Julius Kind, Hachenburg, Schreinermeister Heinrich Koch, Hachenburg, Schreinermeister Ed. Heiderich, Altstadt. Schreinermeister Karl Christian, Hachenburg, Schreinermeister Wilhelm Börner, Hachenburg. Zu Punkt 4: Vorschläge zur Gesellenprüfungskommission wurde einstimmig beschlossen, zwei Prüfungsausschüsse für den Kreis der Regierung vorzuschlagen, und zwar mit dem Sitz in Hachenburg und Marienberg. Ein bestimmter Bezirk für jeden Ausschuß wurde nicht festgesetzt. Vielmehr ist es jedem Prüfling freigestellt, bei welchem der beiden Ausschüsse er seine Prüfung machen will. Folgende Herren wurden der Regierung zur Bestätigung vorgeschlagen: Für Hachenburg Schreinermeister Karl Ludwig Müller, Alpenrod, Schreinermeister Friedrich Müller, Hachenburg, Werkführer Johann Engel, Hachenburg. Für Marienberg Schreinermeister Ludwig Neeb, Marienberg, Schreinermeister J. Seiler, Langenbach, Schreinermeister Heinrich Seiler, Korb. Es wurde dann beschlossen, daß sich die Innung der Bezugsstelle der Handwerkskammer in Wiesbaden anschließen soll. Nur durch vortheilhaften Einkauf der Rohstoffe kann das Handwerk den heutigen Abbaubestrebungen folgen. Ein Anschluß an den Kreisverband des Gewerbevereins wurde vorläufig zurückgestellt.

Die Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Wehlar ist beim Regierungspräsidenten in Wiesbaden erneut über die Schäden der öffentlichen Bewirtschaftung der Lebensmittel vorstellig geworden. Neben zahlreichen, auch anderen Ortes empfundenen Missethungen, sieht die Bezirksbauernschaft auch darin einen unerträglichen Schaden, daß in vielen Fällen die fälligen Beträge für das im Herbst vorigen Jahres gelieferte Brotgetreide noch nicht bezahlt sind, wahrscheinlich eine Folge der unterliegenden Behandlung und des Vermögensverlusts. Die Nassauer Bauern sind daher entschlossen, in diesem Jahre nur gegen Barzahlung oder sofortige Scheckverrechnung abzuliefern.

Messen u. Märkte im Reg.-Bez. Wiesbaden (Monat August). 2. Hachenburg Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 3. Nassau Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 4. Frankfurt Arbeitspferdemarkt 4. Steinen Kram-, Rindvieh-, Pferde-, Schweine-, Schafe-, Ziegenmarkt. — 5. Löhnberg Schlachtvieh-, Zuchtviehmarkt. — 9. Montabaur Kram-, Großvieh-, Rindvieh-, Schweine-, Schafe-, Leinwandmarkt. — 9. Stein-Neukirch Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 10. Limburg Schlachtvieh-, Zuchtviehmarkt. — 10. Mitteln Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 11. Dudenau Kram-, Schweinemarkt. — 12. Biedenkopf Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 16. Holsappel Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 16. Königstein i. T. Krammarkt. — 17. Ransbach (Westermold) Kram-, Rindvieh-, Schweine-, Schafe-, Ziegenmarkt. — 17. Weilburg Kram-, Schlachtvieh-, Zuchtviehmarkt. — 18. Lahr Kram-, Schlachtvieh-, Zuchtviehmarkt. — 18. Niederwallmenach Rindvieh-, Schweinemarkt. — 19. Diez Rindvieh-, Schweinemarkt. — 19. Dillenburg Rindvieh-, Schweinemarkt. — 19. Weilmünster Kram-, Rindvieh-, Zuchtviehmarkt. — 20. Gladenbach Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 21. Hahnstätten Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 23. Herborn Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 24. Breidenbach Krammarkt. — 24. Emmichenhain Krammarkt. — 24. Kakenelboagen Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 24. Ulfingen Schweinemarkt. — 25. Frankfurt Messe. — 25. Gonnern Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 26. Haiger Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 26. Heftrich Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 30. Hachenburg Kram-, Rindvieh-, Schweinemarkt. — 31. Battenberg Kram-, Rindviehmarkt. — 31. Hadamar Schlachtvieh-, Zucht-

viehmarkt. — 31. Limburg Kram-, Schlachtvieh-, Zuchtviehmarkt.

Die Bewirtschaftung von Margarine. Kunstspeisefett und Speisefett ist am 1. d. M. aufgehoben worden. Nunmehr wird auch die heimische Ernte von den nachstehend aufgeführten frischen fetten Ölen, nämlich von Raps, Rüben, Blumen, Senf (weißen und braunen), Dotter, Lein, Hanf, Ackersej (Hederich, Kaviolen), deren Nutzung für die Öl- und Fettversorgung der Bevölkerung nicht mehr unbedingt erforderlich ist. Die genannten Öle frische und tierische Öle abzuliefern. Gleichwohl auch die bisher geltenden Preisfestsetzungen außer getreten. Aber die Auseinandersetzung mit den fruchtanbauern die bereits der Ablieferungspflicht der diesjährigen Ernte genügen, finden noch Berücksichtigung.

Der Steuerabzug. Auf wiederholte Anfragen über die Auslegung des Artikels 2 des Gesetzes vom 2. Juli über die ersatzende Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn wird von amtlicher Stelle mitgeteilt: Die bis zum 1. August gemachten Abzüge können nur nach d. neuen Gesetz einzubehaltenden Beträge und nur insoweit angerechnet werden, als sie höher sind, wie die Summe, die sich nach dem neuen Tarif ergibt.

Der Winterfahrplan wird voraussichtlich der Einschränkung im Zugverkehr bringen, wegen des Spätes Kohlenabkommens. Der jetzige Fahrplan wird wohl im ganzen noch durchgeführt werden.

Die Notlage des Zeitungsgewerbes. Verein süddeutscher Zeitungsverleger beschloß, Lokalnachrichten mehr in der Presse aufzunehmen, welche der Weg der Insertion umgangen werden soll.

Mittelhattert, 3. Aug. Felddiebstahl. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden dem Landmann Staudt von hier 20 Haufen Korn im Felde von den gedroschen. Es kann sich dabei nicht um Raub gehandelt haben, da die Diebe eine große Menge weggelassen haben, was für die heutige Zeit um so bedauerlicher ist.

Altenkirchen, 2. Aug. Der Justitiar auf Prokuratorsstelle Dr. jur. Gerhard Weil ist dem Lande des Kreises Altenkirchen zur Hilfeleistung in den rätlichen Geschäften überwiesen worden.

Montabaur, 31. Juli. Entlassung einer Falschzerrande. Am Dienstag, den 20. ds. Mts. erließ Oberwachmeister Wolfsberg von Ballendar Kennen dem Umlaufen falscher Fünfzigmarkscheine und in einigen Tagen hatte er den Haupttäter einer Geldfälschung in der Person eines Buchdruckers Ros von Hahnweiler. Ros hielt sich am vergangenen Donnerstag in Ballendar auf, um sich mit einem Komplizen aus Rheinfelden treffen, entzog sich jedoch am Abend des Tages der Verhaftung durch die Flucht. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurde er von dem Hilfskommando Krämer auf dem Wege nach Hahnweiler gestellt und Ros fügte sich ansehnend, zog dann aber plötzlich ein Revolver aus der Tasche und feuerte auf Krämer. Schuß ab. Die Kugel ging dicht am Kopf des Krämer schloß nunmehr, doch entkam der Räuber im Dunkel des Waldes. Am Samstag wurde er in Ballendar auf Wolfsberg in der Beauftragung einer Verhaftung, die bei der Sache mitbeteiligt ist, auf dem schlober verhaftet, wohin er nach dem Mordverbrechen flüchtet war. Bei der weiteren Untersuchung kam heraus, daß mit Hilfe eines Kaufmanns aus Hahnweiler dessen Braut und einer Frau aus Hahnweiler die Presse von Poltershof bei Cochem an der Mosel

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

4

„Und hier konntest Du nicht versuchen,“ begann er zaghaft, „in der Landwirtschaft.“ „Versuch es einmal bei unserem Vater!“ rief Harry; zum Beispiel mit einem Rat, einem Vorschlag! Unter uns gesagt: brauchen könnte er dergleichen bisweilen sehr. — Aber: „Willst Du nicht mit mir das vorläufig noch ein Jahrzehnt überlassen?“ ist die einzige Erwiderung, die Du darauf erhältst. Oder Du greiffst selbst einmal ein, wenn Dich Lust und Liebe zum Ding just beim Kragen packt: „Man pflegt hier meinen Auftrag abzuwarten, mein Lieber!“ Die nachlässig überlegene Art des Gutsheeren schien sich Harry, der sonst so sehr ein guter Schachspieler war, so eingeprägt zu haben, daß er ihn ganz unwillkürlich auf glänzende Lieder, sobald er ein Wort von ihm wiedergab. „Hier heißt es eben: stillhalten und nicht mucken, die Hände in die Taschen stecken und sich dann vorwerfen lassen, daß man sie nicht rührt.“

Udo senfte. — „Also, wenn Du ein kleines Taschengeld“ — hob er noch einer Weile erröthend an. Eine unwillige Handbewegung Harrys unterbrach ihn.

„Nede doch nicht davon!“ sprach dieser, sich wieder zur Gattin wendend. „Es steht hier anders, als Du denkst. Diese Verschwendung nach der einen und diese Sparsamkeit nach der anderen Seite hin, die hier immer an der Tagesordnung war, hängt schon an, ihre Früchte zu tragen. Auf der einen Seite hast Du natürlich noch nichts davon gemerkt. Denn Du lebst doch wieder stillos vorgehen, während Deinem Begleiter ein jämmerliches Gehalt geboten wurde, worauf nur ein armer Teufel von Privatlehrer hineinfallen konnte.“

„Nun, das hat sich also ausgegeben,“ sagte Udo mit einem trohen Lächeln. „An der Heile, so weit von Papa entfernt, war mir meine oft von Dir konstatierte Freiheit, die ich mir vielleicht nicht ganz so groß ist, wie Du denkst, nicht im Wege. Aber Du wolltest andeuten,“ fuhr er ernst fort, „daß es mit unseren pekuniären Verhältnissen nicht so steht, wie es sollte? Ich frage nur, weil Du es mit Papas Sparsamkeit in gewisser Hinsicht in Zusammenhang zu bringen suchst. So weit kann es doch noch nicht sein?“

„Noch nicht,“ sprach Harry lakonisch. „Noch ist diese Beschränkung anderer mehr ein lebenswürdiger Sport Deines Vaters.“

„Ich bitte Dich, Harry!“ unterbrach ihn Udo, sich unwillig aufrichtend.

„Aber die Tugend kann zur Notwendigkeit werden,“ fuhr Harry fort. „Ich sprach schon oft mit Baumann, unserem ehemaligen — ja, ja, leider ehemaligen Verwalter darüber. Wenn der es sagt, kann man schon darauf hören. Wie es möglich sei, ein so großes Vermögen zu Grunde zu richten, fragst Du Dich? Ja — Wein, Weib und Kartenspiel, sieh mal, dem Dreißend hat noch kein Kapital widerstanden.“

Er lachte brüsk auf, wiewohl in ehrlichem Schmerz. Udo war emporgeschrien und stand jetzt lezengerade, starr und stolz in jeder Muskel am Fenster. „Genug, genug,“ sagte er kühl, fast in dem Ton seines Vaters, „brechen wir ab!“

Harry warf über die Schulter einen verächtlichen Blick auf ihn, in dem doch etwas wie Schuldbewußtsein lag.

„Die alte Geschichte!“ murmelte er, auf die Veranda hinaustretend. „Ich hätte's längst wissen können. Art läßt nicht von Art!“

Udo war regungslos stehen geblieben. Seine Brust hob und senkte sich stürmisch, seine Augen, die förmlich schmal geworden, starrten lange und brennend in das Grün der Baumkronen draußen. Da erklang hinter ihm ein leichter, rascher Schritt, der plötzlich stockte, ein halbunterdrückter Schrei.

Er wandte sich um, noch mit zusammengezogenen Brauen und sprühendem Blick. Dann aber ging eine Veränderung in seinen Zügen vor: es leuchtete wie beginnender Sonnenschein darin auf. Ein junges Mädchen in feinem, reizenden Reitanutze, das Buch und Sonnenschirm seiner Mutter trug, war aus dem Garten eingetreten und stand nun verortet, erröthend und stillos in menschenlosen mitten im Zimmer.

„Die Agnes!“ sagte er mit einem frohen Lächeln und ging auf sie zu, um ihr beide Hände entgegenzustrecken, „ach Gott, die Agnes!“

Sie erzitterte. Er achtete, sie zu einem Sessel ziehend, nicht darauf. „Also Du bist noch hier!“ sagte er, indem er sie darin niederdrückte. „Denn Dein Vater, wenn ich Harry vor-

hin recht verstand —“ Er senkte „Ach Agnes, man nie etwas wieder, wie man es verlassen. Aber wer trägt Schuld? Warum macht man sich Illusionen? Warum man nicht endlich mit dem Leben rechnen, wie es ist?“

Er hatte sich ihr gegenübergesetzt. „Freilich Du hast alles, was sich meine Phantasie von Dir ausgemalt hat, fuhr er fort, den prächtigen Blick auf ihr mehr und mehr wirrtes, ratloses Antlitz geheftet. „Mädchen, was ist schön geworden! Und so frisch! Was waren wir Jünglinge einst für Blümchen, daß wir Dich damit aufziehen wollten, würdest nie hübsch werden.“

„Ach, Herr von Vessenheim,“ brachte sie endlich hervor, „Udo —“ ihre Stimme verlagte.

Seine Stirn hatte sich bewölkt, er drückte die Augen dann hob er sie halb, ohne sie anzusehen. „Es ist ja, was ergangen?“ fragte er in lebenswürdigem Tone, ohne die Röthe der Beschämung allmählich in seine Wangen zu fließen hier — als Gesellschaftler in meiner Mama? Und jetzt ist nicht mehr bei uns? Wie kam das?“

Sie schwieg und blickte seitwärts zu Boden. — Einigen schweiften von ihr ab in die Ferne.

„Wo sind die Brüder?“ fragte er. „Oskar beim Militär; Georg hat die Weltreise gemacht, der Mühe hier.“

„Ach, das freut mich!“ sprach Udo aufatmend; er wieder. „Weißt Du — wissen Sie, Agnes, daß mit mir meine ganze Kinderzeit auftaucht? Unzufrieden und unzufrieden, wie ich vielleicht bin — man sagt mir's ja, ich fragte ich mich in diesen Tagen zuweilen: worin besteht der Reiz der Heimat, nach der man sich in der Welt sehnt? Ach, lassen wir das! Nun fühle ich's ja: die Liebe der lieben Menschen, welche unsere Jugendjahre uns teilten, die mit unseren schönsten Erinnerungen verbunden sind! Das ist nicht sehr originell gesagt,“ lachte er wirklich, ich entdeckte es ganz auf eigene Hand. Agnes, wir waren Spielkameraden, die durch Dich und mich für einander gingen?“

Ihre blauen Augen glänzten auf; aber dann sank der Blick fast mitleidig über ihn hin. „Das ist nun vorbei,“ sagte sie leise.

geschafft worden war. Die Scheine wurden bis-
Folkershof gedruckt. Da die Eltern des Kauf-
die Annahme der Maschine verweigerten, wurde
einem Spediteur in Neuviad untergestellt und von
nach Jahre geschafft, wo sie mit einem Karton voller
Hilfsmittel, die auf einer Seite fertig bedruckt
waren, sowie Platten und sonstigem Material beschlag-
nahmen. Nunmehr gab Ros an, daß der vor eini-
Monaten auf dem Wege nach Hilscheid ermordete
Sohn in der Hauptsache die treibende Kraft gewesen sei.
Bei der Herstellung der Scheine verwendeten die Falsch-
her amerikanische Briefbogen, die als Wasserzeichen
Stemmenbänder enthielten, genau in der Größe der
Hilfsmittel. Die ganze Gesellschaft sitzt nun hin-
Schloß und Kiesel.

Am 31. Juli. Ein taubstummer Handelsmann aus
Köln war gestern vormittag in Kirchhütte und han-
delte mit Büchern. In der Nähe der Wirtschaft Ehr-
lich wollte er das Gleis der Bahnstraße Kirchen-Fren-
den überqueren. Er ging zuerst eine kurze Strecke
Gleis entlang und in dem Moment, als er das Gleis
überqueren wollte, kam eine Maschine gefahren. Da
er an der fraglichen Stelle eine starke Kurve
nahm, wurde der Mann vom Fahrpersonal zu spät be-
achtet, desgleichen wurden von dem Mann, da dieser taub-
stumm war, die Notsignale nicht gehört. Die Maschine
schlug den Mann u. warf ihn zu Boden, wobei er am
Kopf so schwere Verletzungen erlitt, daß alsbald der Tod
trat.

Am 2. Aug. Allerorts werden neuerdings die
Befreiungsgebiete verstorbenen und beigesetzten ame-
kanischen Heeresangehörigen ausgegraben und in die
Heimat übergeführt. Auch die hier verstorbenen und auf
neuen Friedhöfen beigesetzten sieben amerikanischen
Soldaten sind ausgegraben worden, um in Amerika bei-
gesetzt zu werden.

Eingefandt.

Der Inhalt dieser Spalte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Die Lebten.

Langst sind die gestreuten Blumen zerstreut, die Ehren-
geister abgerissen, die bunten Girlanden zu Boden gesun-
ken und die Willkommenshölzer vom Winde fortgeweht,
so man den zurückkehrenden Gefangenen widmete, in
der Freude des endlichen Wiedersehens. Die meisten
sind daheim und gehen wieder ihren alten Gewohnheiten,
ihren Arbeiten nach.

Den Lebten, die noch heute zerstreut in alle Welt, in
den Steppen und Lagern des weiten Russlands,
in den Sibirien ein armes Dasein führen und nach der
Heimat rufen, gilt dieses Wort, ihnen gilt dieser Gruß.
Der ganz langsam, unmerklich fast, kehren sie heim, einer
nach dem andern. Ganz vereinzelt klingt eine Nachricht
von hier und da, daß wieder so einer den weiten Weg
zur Gefangenschaft zurückwand. Und bei ihrer ein-
maligen Heimkehr grüßen an den deutschen Bahnhöfen
die Reisenden und auch das ganze Volk bringt ihnen längst
die Teilnahme entgegen, die ihnen gebührt. Doch
ist es größer, umso herzlicher ist die Freude bei den An-
gehörigen. Da ist ein Jubel ohne Maßen, wie weit
sich die Herzen für den so lang Entbehrten, viel-
mal schon Totgeglaubten. Denn wie viele befinden sich
unter ihnen, die jahrelang kein Lebenszeichen von sich
gaben, über denen es wie ein Geheimnis lag. Und durch
die Menschen in der Heimat nagte fortwährend der Ge-
danke: Wo ist er, lebt er, oder ist er nicht mehr! Und
dieser Gedanke wurde mitgeschleppt durch all die grauen
Tage und Jahre hindurch, ließ keine Ruhe, keine Freude
zukommen. Die Gefangenen aber wurden ins Land ge-
schleppt, immer weiter von der Heimat fort. Keine
Hande drang zu ihnen, für sie mußte in der Heimat alles
sein, und bei manchem war jede Hoffnung gestorben,
manchmal nicht an den Tod, wenn es nicht durch gewisse
Mitteilung bewiesen war. Sie hofften alle, jahrelang,
manchmal schwach und mutlos, dann aber wieder
stärker. Und diese Hoffnung hielt sie aufrecht. Und jetzt
sind die deutschen Brüder vereinzelt heimkehren, glänzt
die Funke der Hoffnung zur hellen Flamme auf, und
die Augen glänzen in stiller Vorfreude. Und eines Ta-
ges wird der Jubel ohne Ende sein. Da wird das Glück
das die Schwelle schreiten. Der lang Entbehrte und
Erfahrene wird da sein. Er wird für manche Hausfrau
und Jahren zum ersten Mal das Glück wieder kommen,
ein Kind, das den Vater vielleicht noch nie erblickte,
und seine Arme umklammern wie manche alte Mutter
den Sohn hiltend in den Armen halten und
Tränen der Freude weinen.

So wird durch all das Elend der Tage, in das öde
Land des deutschen Volkes, von hier aus ein Strom
glücklicher Freude strahlen.

Den Heimkehrern unsern Gruß! Mögen sie in dem
Deutschland, wie sie es finden, wieder die Heimat haben,
mögen sie mithelfen durch ihrer Hände Arbeit an dem
Wiederaufbau des Landes.

Aber denen, die vergebens hofften, tiefes Mitgefühl.
Es mag schwer, schwerer wohl denn alle. Denn sie
sagen einen langen dunklen Weg und nur das Licht,
das ihnen in weiter Ferne entgegen schimmerte, machte
sie hart und hielt sie aufrecht. Dieses Licht aber erlosch
in den Augenblick, wo es ganz nahe war und nun müssen
sie den heimlichen Weg gehen ganz ohne Hoffnung.
Den Zurückkehrenden Gruß und Dank; — jedoch tie-
fes Mitgefühl denen, die ohne Hoffnung leben.

Georg H. Poppen.

Briefkasten.

W. J. Ihr Eingefandt ist zur Aufnahme in die Zeitung
nicht geeignet. Wenn Sie sich überverteilt glauben, emp-
fiehlt wir Ihnen, sich an die Bekanntmachung des Land-
es zu halten und die Preisüberschreitung der Kon-

trollkommission, der Ortspolizeibehörde, oder auch dem
Vorstandenden des Kreisausschusses unmittelbar zu mel-
den. Nur dort kann der Vorfall untersucht und kann
Abhilfe geschaffen werden. Bei wucherischer Ausbeutung
des Publikums ist Schließung der betr. Geschäftsstellen
angedroht.

Grenzspende für die Volksabstimmung.

W. F.	6.00
Bisher	M. 1262.90
Insgesamt	M. 1268.90

Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Westfälische Zeitung.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Der Finanzminister. Berlin, 26. Mai 1920.
Durch Verordnung der Reichsregierung vom 13. April
1920 (RGBl. S. 521) ist die Einziehung und Außerkreis-
setzung der Reichsilbermünzen mit einer Frist zur Ein-
lösung bei den Reichs- und Landeskassen bis zum 1.
Januar 1921 beschlossen.

Es wird erachtet, daß die unterstellten Kassen an-
zuweisen, die vorh. u. innerhalb der ob. Frist eingelösten
Silbermünzen in gleicher Weise wie nicht mehr umlau-
fähige Reichsmünzen dem Münzmetallbedarf des Reichs
bei der hiesigen preuß. Münze zuzuführen. Auch ist we-
gen Veröffentlichung der Verordnung durch Abdruck in
den Amtsblättern, den Kreisblättern und den sonstigen
zu den amtlichen Bekanntmachungen der unteren Verwal-
tungsbehörden dienenden Tageszeitungen alsbald das Er-
forderliche zu veranlassen.

J. A. Sachs

Tgb.-Nr. 732. Marienberg, 27. Juli 1920
An die Herren Bürgermeister in

Alpenrod, Berod, Bretthausen, Blüdingen, Eichenstruth,
Erbach, Fehrl-Rishausen, Großleifen, Harb, Höchst-
bach, Kadenberg, Kirchburg, Langenbach b. K., Langenbach
bei M., Laubenbrücken, Liebenfeld, Linden, Löhn-
feld, Marienberg, Merckelbach, Mittelhattert, Münders-
bach, Nister, Norken, Oberhättel, Ollingen, Pöhl, Röh-
bach, Schönberg, Stein-Neukirch, Stockhausen-Ilfurth,
Weisenberg, Willingen.

Trotz wiederholter Erinnerung sind die obengenannten
Herren Bürgermeister wiederum mit der Vorlage der
Butter- bezw. Milchwochenberichte in der letzten Woche
vom 11.—17. Juli 1920 im Rückstande geblieben.

Falls mir dieselben nunmehr nicht innerhalb 3 Tagen
vorgelegt sind, und für die Folge nicht jede Woche pünkt-
lichst eingereicht werden, bin ich zur Festsetzung von emp-
findlichen Ordnungsstrafen gezwungen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tgb.-Nr. 895. Marienberg, 29. Juli 1920
Die f. 3. unter dem Viehbestande der Gemeinde Drei-
felden ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist er-
loschen. Ortssperre ist aufgehoben.

Der Landrat: Ulrich.

Tgb.-Nr. 826. Marienberg, 29. Juli 1920
Die f. 3. unter dem Viehbestande der Gemeinde Lie-
benfeld festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Ortssperre ist aufgehoben.

Der Landrat: Ulrich.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird
auf Grund der Par. 18 ff. des Viehseuchepolizeigesetzes
vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung
des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bekannt ge-
macht:

Die Maul- und Klauenseuche ist nach amtstierärzt-
licher Feststellung weiter ausgebrochen in der Stadt Sie-
gen, den Gemeinden Geisweid, Willersdorf, Hohenhain,
Oberhüslingen und Zeppelfeld. Als Sperrbezirke wer-
den bestimmt:

1. In der Stadt Siegen folgende Straßen: Wiesen-
straße, Koblenzerstraße vom Kreishaus bis zur Schlachthof-
straße, Schlachthofstraße, Eintrachtstraße v. der Wiesen-
straße bis zur Koblenzerstraße, Parkstraße von der
Wiesenstraße bis zur Koblenzerstraße, Hammerstraße von
der Wiesenstraße bis zur Koblenzerstraße, Kirchweg von
der Ecke der Brückenstraße bis zur Koblenzerstraße, Berg-
straße, St. Johannisstraße und Rosterstraße bis z. Glück-
auststraße. Ferner das Gehöft des Architekten Giebler,
Obergraben.

2. In der Gemeinde Geisweid die Gehöfte:

Adolfstraße 2 und Obere Reiserstraße 8.

3. Die Gemeinde Willersdorf.

4. Die Gemeinde Hohenhain.

5. Die Gemeinde Oberhüslingen.

6. Die Gemeinde Zeppelfeld.

Für diese Sperrbezirke gelten die in Nr. 156 der
Siegener Zeitung vom 6. 7. 20 veröffentlichten Bestim-
mungen.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffent-
lichung in Kraft.

Siegen, 23. Juli 1920.

Der Landrat. J. B.: Ehrensberger.

An die Arbeitgeber, die Gefangene beschäftigen!

Die Gefangenen sind zurzeit im Zusammenhang damit,
daß der Abtransport nach der Heimat begonnen hat, be-
strebt, ihre Lager oder Arbeitskommandos zu verlassen,
und auf eigene Kosten zur Heimreise nach Stettin zu
fahren. Dieses ist vonseiten der Gefangenen ein schwe-
rer Fehler, weil sie damit nicht nur sich, sondern auch

ihre Kameraden schädigen, denn 1. wird der geordnete
Abtransport aus den Lagern durch die viel. sich unredt-
mäßig anschließenden Gefangenen sehr erschwert und auf-
gehalten und 2. geben sie ihr teuer erworbenes Ver-
dienst zwecklos aus, weil sie in Stettin doch nicht mit-
genommen werden.

Hierzu veröffentlicht das russische Berliner Sowjetbüro
über den Abtransport aus Stettin:

Nach den im Besitze des Büros befindlichen Unterlagen
erscheinen viele Kriegsgefangene unmittelbar in Stettin
in der Berechnung, daß es ihnen irgendwie gelingen
könnte, bis auf einen Dampfer durchzubringen und außer
der Reihe in die Heimat zu fahren. So ein Benehmen
ist völlig unzulässig. Einen Platz auf dem Dampfer erhält
nur derjenige, der in der Liste der Heimkehrer aufgenom-
men ist. Einzelne Leute, die auf eigene Veranlassung am
Dampfer erscheinen, werden unter keinen Umständen ab-
transportiert. Sie verplempern nur unnütz Geld, Zeit
und Kraft und stören die Abbeförderung der Trans-
porte. Wer nicht in eine Lagerliste aufgenommen ist, darf
auf keinen Fall nach Stettin fahren.

Die Lagerdirektion fügt hinzu, daß 1. der Abtrans-
port langsam vor sich geht, so daß viele Gefangene noch
lange auf die Heimkehr werden warten müssen. Infolge-
dessen verbleiben sie am besten auf ihren Arbeitsstellen,
2. tun die Arbeitgeber oder Gefangenen gut, die genaue
Adresse, letztere unter Angabe des Gouvernements, aus
dem sie stammen, der Lagerdirektion mitzuteilen, die dar-
aufhin im Falle des Abrufs eines Transportes in der
Lage sein wird, die Gefangenen rechtzeitig im Lager zu
sammeln. 3. Alle Gefangenen, die sich nicht meiden oder
dennoch selbstständig nach Berlin fahren, müssen wissen
daß sie entweder den Abtransport verpassen oder im
letzteren Falle bis zur letzten Transportmöglichkeit zu-
rückgehalten werden.

Um Bekanntgabe an alle Gefangenen bittet

Die Direktion des Kriegsgefangenenlagers Kassel
gez. Riemann, Lagerdirektion.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Der Verkauf von Zwieback für die Kinder unter 2
Jahren findet am Samstag, den 7. d. Mts., vormittags
von 8—12 Uhr in dem Geschäft von Kaufmann Winter
statt. Der Verkaufspreis für ein Paket Zwieback be-
trägt 0.85 Mk.

Hachenburg, den 3. August 1920.

Der Vorsitzende der Lebensmittelkommission

Am Sonntag, den 8. d. Mts. sind die Verkaufsstellen
Hachenburgs von 11—1 Uhr vormittags geöffnet.

Hachenburg, den 3. August 1920.

Der Bürgermeister.

Braunkohlenbezugscheine für den Monat August sind
hier eingegangen und können auf dem Bürgermeisteramt
abgeholt werden.

Hachenburg, den 4. August 1920.

Der Bürgermeister.

Es ist beabsichtigt für die nächsten Wochen, wie das auch
in den vorigen Jahren üblich war, eine Anzahl Ehren-
feldblätter zu bestellen, die ihr Hauptansehen auf die
Feld- und Gartendiebstähle richten. Personen, die sich
zur freiwilligen Annahme eines solchen Amtes bereit er-
klären, werden gebeten, sich bis spätestens Samstag, den
7. ds. Mts. auf dem Bürgermeisteramt zu melden.

Hachenburg, den 3. August 1920.

Der Bürgermeister.

Die Baugebührenordnung für den Bezirk der Stadt-
gemeinde Hachenburg liegt in der Zeit vom 6. bis 20.
August d. Js. auf dem Bürgermeisteramt während der
Bürostunden zu jedermanns Einsicht offen.

Hachenburg, den 3. August 1920.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht daß
bei der Desinfektion der Stallungen nach Erlöschen der
Maul- und Klauenseuche auch die Schweineställe mit des-
infiziert werden müssen. Ferner ist die Abfuhr von Dün-
ger auf die außerhalb der Gemarkung Hachenburg ge-
legenen Grundstücke während der Ortssperre unstatthaft.
Der Dünger auf Hachenburger Grundstücken muß tie-
fer eingegraben werden. Zuwiderhandlungen werden mit
strengen Strafen geahndet.

Hachenburg, den 4. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Die unter den Viehbeständen von: Karl Bierbrauer,
Karl Latz, Friedrich Ohlgart, Witwe Krämer, Heinrich
Steinmeß, Johann Etmann, R. Bergmann, Witwe Aug.
Köttig ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Die über diese Gehöfte verhängte Sperre wird hiermit
aufgehoben.

Hachenburg, den 3. August 1920.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Leichten oder mittelschweren

Schlacken-Sand

Liefert prompt ab Niederschelden, Eisern u. Kreuztal
Aktiengesellschaft Charlottenhütte,
Niederschelden.

Inkerverein Hachenburg (alter)
Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr
Versammlung
in Wahlrod bei Gastwirt Böller.
Mitglieder und Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Prima weiße Bohnen
gute gesunde Ware. 200 Pfd. 350. — Mk. mit Sack.
Prompter Versand ab hier gegen Nachnahme.
S. Weis & Co. Wiesbaden.

Neu eingetroffen!
Größere Sendung prima billige, weiße
Bohnen pro Pfd. 1.85
Soda Pfd. 1.00
pr. Strahlen-Stärke Pfd. 12.25
Rauch- und Kautabak und Zigarren
zu mäßigen Preisen.
Tausend täglich frische Seefische
Räucherfische Heringe.
Kolonialwarenhandlung
Johann Buschmann
Hachenburg.

Preis-Umschlag.
Leinöl-Firnis gar. rein pro Lit. 24 Mk.
bei größerer Abnahme „ 22 „
Carbolinum b. Fassbez. „ Alg. 4 „
Georg Schmidt, Marienberg.

Tomaten, Gurken, Schnittbohnen,
Rohrabi, Salatbeete (Roterüben),
aus eigenen Kulturen, empfiehlt
W. Kornweibel. Gartenbaubetrieb
Kleebergerhof.
Besichtigung der Kulturen gerne gestattet.

Futtermittel
(frei ohne Bezugsschein)

Rokoskuchen :: Schweinemastfutter
Pferdemischfutter :: Trockenschnitzel
:: Zuckerschnitzel, Pferdehacksel ::
in la. Qual. u. zu billigstem Tagespreis
abzugeben.

Ferner **Torfkreu** gepreßt in Ballen.
Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telefon 2.

Rhenser und Selterser
Mineralwasser
ff. alkoholf. Erfrischungsgetränke
mit Himbeer- u. Zitronengeschmack.
ff. Himbeer- und Zitronen-Squash
liefert preiswert
Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telef. Nr. 2.

Die beste und billigste
Fahrradbereifung
kaufen Sie stets bei
Karl Baldus, Hachenburg.

Buchdruckerei Carl Ebner
Marienberg u. Hachenburg
Anfertigung von
geschnittenen
Druckarbeiten
für alle Zwecke, preiswert
:: kurzfristig lieferbar. ::

la. Tafel-Margarine
eingetroffen.
Lebensmittelhaus L. Rückes, Hachenburg.

Schürzen und Unterröcke!
Ich suche Verbindung mit Manufakturwaren-Handlungen u. Geschäften verwandter Branchen, die den kommissionsweisen Verkauf obiger erstklassiger Artikel übernehmen wollen. Adressenaufgabe, wegen unverbindlicher Vorlage der Kollektion und näherer Besprechung umgehend erbeten.
August Kruse (Joh. O. behnemann)
Schürzen und Unterrockfabrik,
Elberfeld, Haarhausstraße 1.

Arbeiter
zur Risterregulierung bei
Rister stellt ein
Eisenbach Unternehmer
zur Zeit Rister
Braves, ehrliches
Mädchen
für kleinen Haushalt zum
15. Aug. gesucht.
Frau Kruby
Hachenburg.

Wegen Verheiratung des
jetzigen suchte zum sofortigen
Eintritt in allen Hausarbeiten
erfahrenes
Mädchen
Frau Karl Dackwer
Beydorf a. d. Sieg
Suche für meinen kl. Geschäftshaus (3 Personen)
ein älteres
kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Angenehme, dauernde Stellung.
Frau Franz Kreiling
Ransbach.

Schönes Kind
zu verkaufen. (1 1/2 Jahre alt)
Joh. Orf, Gehlert.
Gute Ziege
zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Geschäftsf. in Marienberg.
150 Hlg. Benzol
abzugeben.
Wo, sagt die Geschäftsf. dieses Blattes.

Verloren
am Sonntag mittag auf dem
Wege von Rirburg nach
Neunkhausen ein brauner
Mädchenmantel m. rotem
Sammetkragen. Wer etwas
über den Verbleib d. Mantels
berichtet, oder denselben zurückbringt erhält
gute Belohnung!
Fräulein Heusinger
Bölsberg.
Gut erhaltener Sommerwagen
mit Verdeck z. verkaufen.
Tausche auch gegen gutes
Heu. Anfragen in d. Geschäft.
d. Blattes.
Kreissäge
mit Riemen und Scheibe
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsf.
dieses Bl. in Hbg.

Meine Aussage über Frä.
Mina Müller-Mittelhatter nehme ich hiermit
zurück.
G. D.
Mittelhatter.

Gut erhaltener Sommerwagen
mit Verdeck z. verkaufen.
Tausche auch gegen gutes
Heu. Anfragen in d. Geschäft.
d. Blattes.

Kreissäge
mit Riemen und Scheibe
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsf.
dieses Bl. in Hbg.

Empfehle
unter Tagespreis:
Bettstellen 180 Mk.,
Barchent, jederd. 40 W.,
Patent-Matratzen,
Bettfedern
von 10.50 Mk. an
Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtkonsole,
Tische, Stühle, Vertikals,
Sofas, Sessel, Liegesessel,
Kinderwagen, Küchen,
Nähmaschinen.
Seewald, Hachenburg.

Erhalte in einigen Tagen
eine Waggonladung
la. Möhrenschnitzel, gelb u. rot,
la. Milch
Roggenkleie, Haferkleie,
zu den billigsten Tagespreisen.
Louis Steup, Bahnhof Marienberg-Hachenburg.

Achtung!
Großer Posten
elektr. Beleuchtungskörper
in allen Preislagen,
elektr. Glühlampen Osram, Wolan 16, 25, 32 u. 50 W.,
elektr. Halbwattlampen 60 und 100 Watt 230 V.,
elektr. Installationsmaterial
Milchzentrifugen in allen Größen
Ersatzteile, sowie bestes Öl
für Zentrifugen, Nähmaschinen, u. Fahrräder
eingetroffen.
Rich. Gölzner & Söhne
Elektr. Licht- u. Kraftanl. :: Mechanische Werke
Westerburg, Westerwald.
Fernruf Nr. 70. Fernruf Nr. 71
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Friedrich Bockius
HACHENBURG (Westerwald)
Installation und Reparatur sämtlicher
elektrischer Licht- und Kraftanlagen.
Reelle Bedienung. Mässige Preise.
Kostenlose Ausarbeitung
von Kostenvoranschlägen
Großes Monteurpersonal,
daher prompte Erledigung
Reichhaltiges Lager
aller Beleuchtungskörper
Glühlampen, Bügeleisen, Kochapparate
Besichtigung ohne Kaufzwang
:: gern gestattet. ::



Halt! — ruft da einer —
wart einmal,
vergib mir ja nicht das Erdal!
Schuhputz
Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: **Werner & Mertz Mainz**